

ROUND TABLE @ WIEN

Miteinander im Gespräch: WAST + Polizei + Queere Community

► Harald Frimmel-Walser

Nach Corona-bedingter einjähriger Pause fand am 18. November 2021 schon zum fünften Mal die jährliche Diskussionsveranstaltung des Referates Minderheitenkontakte statt. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Wiener Anti-Diskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgender-Lebensweisen organisiert. Das Diskussionsthema dieses Jahres war die Frage, wie eine bessere Kommunikation zwischen Angehörigen der LGBTIQ*-Community und der Polizei gelingen könnte.



In seiner Begrüßungsansprache betonte der Leiter des Büros Organisation, Strategie und Dienstvollzug, Generalmajor Karlheinz Dudek, die Wichtigkeit eines gelingenden Dialogs zwischen der Polizei und allen Bevölkerungsgruppen. Niemand sollte befürchten, auf einer Polizeidienststelle auf Grund der sexuellen Orientierung diskriminiert zu werden. Auch der Leiter des Referates Minderheitenkontakte, Mag. Alfred Schön, nannte das Gespräch als einen wichtigen Schritt und zeigte sich über die Teilnahme, trotz Pandemie, erfreut.



Anwesend waren neben Generalmajor Dudek auch die Leiterin des Referats Bürgerinformation, Hofrätin Mag.^a Schula, Gruppeninspektor Reinhard Szakassits von der Grätzelpolizei, Mitarbeiter des Referates Minderheitenkontakte, Gemeinderat Thomas Weber (NEOS) als Vertreter der Stadt Wien sowie Angehörige mehrerer Vereine und Initiativen aus der LGBTIQ-Community, darunter auch XTRA!



Im Laufe der Diskussion ergaben sich mehrere Schwerpunkte. So war eine zentrale Frage die nach den richtigen Ansprechpartnern bei allgemeinen Sicherheitsfragen, die LGBTIQ-Community betreffend. In diesem Zusammenhang wurde die Auflösung des Vereins Gay Cops bedauert. Die Grätzelpolizei und das Referat Minderheitenkontakte leisten wichtige Präventionsarbeit. Ein weiteres Thema war die Situation von nicht heterosexuellen Menschen mit Migrationsbiografie. Viele hätten in ih-

ren Herkunftsländern aufgrund ihrer sexuellen Orientierung schlechte Erfahrungen mit polizeilichen Organisationen gemacht. Aber auch kleine Gesten würden große Wirkung zeigen, wie etwa das Auflegen von Foldern zur Schwulen- und Lesbenberatung auf Polizeidienststellen.

Insgesamt wurde die Kommunikationsbasis mit der Polizei im Vergleich

zur Situation in den 80er- und 90er-Jahren als gut beurteilt. Die Präventions- und Aufklärungsarbeit über die Rechte von Angehörigen der LGBTIQ-Community müsse allerdings weitergeführt werden.

Die Wiener Polizei bedankte sich bei allen an der Diskussion Teilnehmenden für ihren Besuch und Gesprächsbeiträge daran.